

Kühlschrank
Moderne Typen sind deutlich energieeffizienter als alte Geräte



**100,-€
pro Jahr***

Solaranlage
Wer Wasser auf dem Dach erwärmt, muss weniger Geld für Heizöl ausgeben



**150,-€
pro Jahr***

Den Verschwend

**400,-€
pro Jahr***



Heizung
Die richtige Steuerung der Heizanlage senkt die Kosten um bis zu 20 Prozent

Da geht noch was. Die Deutschen nutzen längst nicht alle Möglichkeiten, die Kosten für Strom und Heizung zu senken – im Großen wie im Kleinen. **Energieberater Bert Jenner** verrät seine besten Tricks bei seinen Kunden – und bei sich daheim

Text **SVEN ROHDE**
Fotos **CHRISTIAN KERBER**



* Angegeben sind die maximalen Einsparungen durch Einzelmaßnahmen in einem Vierpersonenhaushalt, der in einem 70er-Jahre-Einfamilienhaus von ca. 150 Quadratmetern lebt und etwa 3000 Liter Heizöl verbraucht

Heizanlage
Holzpellet-
Heizungen sind
teuer in der
Anschaffung,
aber günstig
bei den laufen-
den Kosten

590,-€
pro Jahr*

Duschkopf
Eine zeit-
gemäße Brause
spart nicht
nur Wasser,
sondern auch
Energie

300,-€
pro Jahr*

ern auf der Spur

100,-€
pro Jahr*

300,-€
pro Jahr*

Lampen
Glühbirnen
können
komplett durch
Sparleuchten
ersetzt werden

Fenster
Heutiges
Wärmeschutz-
glas ist um
Klassen besser
als Isolierglas
aus den 70er,
80er und 90er
Jahren

Wenn es ums Sparen geht, dann kennt Energieberater Bert Jenner keine Verwandten. Das bekommt auch seine älteste Tochter Bianca zu spüren. 8,5 Minuten steht sie jedes Mal unter der Dusche, hat der Vater gestoppt. Als ständige Mahnung hängt an der Badezimmerwand der „Duschtrainer“, eine kleine Sandsicht. Immerhin belastet die 19-Jährige das Konto nicht gar zu sehr, denn das Duschwasser wird bei Jenners die meiste Zeit des Jahres kostenfrei von einer Solaranlage erhitzt – Ehrensache bei einem Energieberater.

Bert Jenner, 47 Jahre alt, Maschinenbauingenieur und seit 1992 Berater, ist ein Überzeugungstäter. Er hat den Stern zum Besuch bei Kunden mitgenommen und auch die Türen seines Privathauses geöffnet, um zu zeigen, wie Energiesparen im Kleinen und Großen funktioniert.

Als Jenner vor acht Jahren sein Haus in Hamburg kaufte, ließ er als Erstes die Ölheizung gegen eine Pelletheizung austauschen. „Mit Holzpellets heize ich CO₂-neutral, denn beim Verbrennen wird nur so viel Kohlendioxid freigesetzt, wie das Holz beim Wachsen aufgenommen hat.“ Die 10.000 Euro Aufpreis gegenüber einer Gasbrennwertheizung waren es ihm wert: „Jetzt bin ich ökologisch aus dem Schneider.“ Und sie machen sich bezahlt, 1000 Euro Heizkosten für einen Sechspersonenhaushalt auf 190 Quadratmetern sind ein sehr guter Wert.

Man muss nach den Spuren des richtigen Bewusstseins im Haushalt nicht lange suchen. Aus den Leuchten schauen einen Energiesparlampen an, und dass sie dort schon lange Dienst tun, zeigt ihr historisches Design. Außerdem lautet die Devise: „Alles, was einen Stecker hat, erhöht den Energieverbrauch und sollte möglichst vermieden werden.“ Das heißt zum Beispiel „Wäscheklammer statt Trockner“. So sprintet Jenners Frau Iselmira nach draußen, um die Wäsche vor dem Aprilregen zu retten.

Wer sparen will, muss Prioritäten setzen



Bettina Täuber lebt in einer gut gedämmten Neubauwohnung und will trotzdem wissen: „Wo stehe ich mit meinem Energieverbrauch?“ Berater Bert Jenner zeigt beim Hausbesuch, wie sich auch im Kleinen sparen lässt: Glühbirnen gegen Energiesparlampen tauschen, einen Duschkopf mit weniger Durchfluss wählen





Allerdings setzt auch ein Energieberater Prioritäten. Die Fenster, im Erdgeschoss schon 30 Jahre alt, sind erst demnächst an der Reihe. „Es sind gute Holzfenster“, sagt Jenner, „da überlegt man sich das.“ Und die Fassade bleibt im Urzustand, weil sich die Investition von 25000 Euro für eine Dämmung angesichts der niedrigen Heizkosten nicht lohnt.

So versteht der Berater auch seinen Job: Motive ermitteln, das Machbare herausarbeiten, Prioritäten setzen. Jenner sorgt sich zwar wegen des Klimawandels, will aber nicht missionieren.

Hausbesuch bei Bettina Täuber. Im Bad der Kundin hält Jenner den Duschkopf in einen Eimer, den Blick fest auf den Sekundenzeiger seiner Uhr gerichtet. Das Ergebnis: 17 Liter pro Minute – deutlich zu viel, findet der Experte. Der Besuch ist Teil einer Aktion von Hamburger Verbraucherzentrale, Energieagentur und Stadtentwicklungsbehörde. 500 Haushalte kommen in den Genuss einer kostenlosen Beratung. Bettina Täuber, IT-Fachfrau und alleinerziehende Mutter, war neugierig, „wo ich eigentlich stehe mit meinem Energieverbrauch“. Schnell wird klar, dass bei ihr nicht viel zu bemängeln ist. Das zeigt schon die Stromrechnung. „1030 Kilowattstunden im Jahr mit Kind? Das ist richtig gut“, lobt der Berater, „der Durchschnitt für einen Single-Haushalt liegt bei 1600 Kilowattstunden.“ In der Wohnung tun Energiesparlampen und relativ neue Haushaltsgeräte sparsam ihr Werk. Jenner hängt ein Thermometer in den Kühlschrank: „Sieben Grad, genau richtig.“

Aber geht nicht doch noch etwas? Der Experte fährt Technik auf: für einen Blower-Door-Test, mit dem überprüft wird, ob die Wohnung luftdicht ist (was das Gesetz nur für Neubauten vorschreibt). Jenner verhängt dafür ein großes Fenster mit schwarzer Folie und erzeugt mit einem Ventilator einen Unterdruck. Dabei zeigt sich, dass die Wohnungstür nicht ganz dicht schließt, der →

Stefan Michelsen hat Jenner gerufen, weil die alte Stromheizung defekt ist. Bei der Begehung findet der Experte in dem 70er-Jahre-Haus aber viel mehr, was im Argen liegt: die alten Fenster, das schlecht gedämmte Dach, die durchlässige Fassade. Der Schock: Eine Totalsanierung würde 76 000 Euro kosten



